



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PFARREI

heilige
edith stein

Pfarrbrief Mai 2026





Liebe Gemeinde

der Mai ist für mich immer ein besonderer Monat. Wenn drau-

ßen alles grüner wird, wenn Bäume und Blumen neu aufblühen und die Tage heller werden, dann spürt man: Das Leben zeigt sich wieder neu. Vielleicht ist es genau deshalb so schön, dass wir in der Kirche gerade diesen Monat in besonderer Weise mit Maria verbinden.

Wenn ich an Maria denke, kommt mir immer wieder ein Wort aus dem Lukasevangelium in den Sinn. In **Lk 1,38** sagt sie:

„Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Mich berührt dieser Satz sehr. Maria weiß in diesem Moment noch nicht, wie ihr Weg weitergehen wird. Sie kennt nicht alle Antworten, und trotzdem sagt sie Ja. Gerade das macht sie für mich so groß. Ihr Vertrauen ist nicht laut, nicht spektakulär, aber echt. Und vielleicht liegt genau darin auch etwas, das wir heute neu lernen können: nicht alles sofort verstehen zu müssen, sondern Gott zuzutrauen, dass er mitgeht.

Als Kroatianer bin ich mit einer großen Liebe zur Gottesmutter aufgewachsen. In unserer Tradition wird Maria seit Jahrhunderten auch als **Advocata**

fidelissima Croatiae verehrt – als die **treueste Anwältin Kroatiens**. Dieser Titel klingt vielleicht zunächst ungewohnt. Aber er sagt etwas sehr Schönes aus: dass wir Maria als eine Mutter im Glauben sehen, die für uns eintritt, unsere Bitten vor Gott trägt und uns nicht allein lässt. Auch wer nicht aus dieser Tradition kommt, kann vielleicht nachempfinden, was darin steckt: das Vertrauen, dass wir mit dem, was uns bewegt, nicht allein vor Gott stehen.

Gerade im Mai wird diese Nähe Mariens für viele Gläubige besonders spürbar. Im Rosenkranz, in der Maiandacht oder einfach in einem stillen Gebet zeigt sich eine Frömmigkeit, die nichts Großes sein muss und gerade deshalb oft so gut tut. In einer Zeit, in der vieles schnell, laut und voll ist, kann Maria uns helfen, innerlich ruhiger zu werden und unser Herz wieder neu auf Gott auszurichten.

Ich persönlich empfinde das als etwas sehr Wertvolles. Der Blick auf Maria erinnert mich daran, dass echter Glaube nicht zuerst in großen Worten besteht, sondern in einem offenen Herzen.

Vielleicht liegt gerade darin die Einladung dieses Monats: mit Maria neu zu lernen, Gott zu vertrauen, ihm im Herzen Raum zu geben und den eigenen Weg nicht allein gehen zu müssen.

Herzliche Grüße
Luka Šibenik

Kindersegnen als Geschenk und Auftrag



„Kinder sind eine Gabe des Herrn, die Frucht des Leibes ist sein Geschenk“ (Ps. 127,3). Dieses Wort aus der Heiligen Schrift besagt, dass jedes Kind – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation – ein Segen Gottes ist. Kinder bereichern gewiss unser Leben. Sie bringen Freude, stellen (oft auch unbequeme bzw. herausfordernde) Fragen, verursachen ab und zu Problemsituationen, eröffnen aber auch neue Perspektiven auf die Welt und den Glauben.

Gerade im Monat Mai denkt man in besonderer Weise an Erstkommunikanten. Festlich gekleidet treten sie zum ersten Mal an den Tisch des Herrn und empfangen die Eucharis-

tie. In ihrer Freude und in ihrem Vertrauen wird sichtbar, was Jesus meint, wenn er sagt:

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk 10,14).

Doch Kindersegnen erschöpft sich nicht in diesem einen Fest und betrifft nicht nur die Kinder, die in diesen Wochen ihre Erstkommunion erleben. Kindersegnen meint alle Kinder – die ganz Kleinen ebenso wie die Ju-

gendlichen, die Suchenden wie die Zweifelnden, die Fröhlichen wie die Stillen.

Der Kindersegnen gehört zu den Sakramentalien in der katholischen Kirche (auf einige andere Sakramentalien wurde in den letzten Ausgaben des Pfarrbriefes kurz eingegangen), durch das Kinder unter den Schutz und die Liebe Gottes gestellt werden. Er wird oft bei besonderen Anlässen wie Geburt, Einschulung oder im Gottesdienst gespendet. Es gibt aber sicherlich nicht wenige Eltern, die ihre Kinder tagtäglich segnen, z.B. vor dem Schlafengehen. Im Unterschied zu den Sakramenten vermittelt der Kindersegnen keine Gnade

aus sich selbst, sondern verweist eher auf Gottes begleitende Nähe. Für Familien ist er ein Zeichen der Hoffnung, des Vertrauens und der Fürsorge Gottes im Leben des Kindes. So ist Kindersegen zugleich Geschenk und Auftrag. Als Gemeinde sind wir eingeladen, alle Kinder im Blick zu behalten und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Das bedeutet, ihnen Raum zu geben, ihnen zuzuhören, sie ernst zu nehmen, ihnen den Glauben vorzuleben und für sie zu beten.

Und so hat sich in unserer Pfarrei ein schöner Brauch einer Gebetspatenschaft für Erstkommunionkinder und deren Familien eingebürgert. Nicht zu vergessen ist jedoch: Der Weg mit Gott beginnt nicht erst mit der Erstkommunion – und er endet dort auch nicht. Er begleitet ein ganzes Leben.

Aleksandra Chylewska-Tölle

Palmsonntag



Bei recht kühlem Wetter, aber von Sonnenstrahlen erhellt, fand auf dem Vorplatz der Kirche St. Joseph die traditionelle Palmsonntagsliturgie mit Palmweihe statt. Die versammelte Gemeinde hörte das gesungene Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem vor dem Paschafest. Mit dieser Feier trat die Gemeinde in die besondere Zeit der Karwoche ein.

Gründonnerstag



Fußwaschung während der Messe vom Letzten Abendmahl in Br. Klaus und die Agapefeier



Karfreitag



Karfreitagsliturgie in Bruder Klaus



Die Passion und das Grab Jesu in St. Joseph

Osternacht



Die Feier der Osternacht und anschließende Agape in St. Joseph. In der Osternacht empfingen Helena Masternak und Alexander Zastrau das Sakrament der Taufe



Alexander Zastrau

In der Osternacht wurden in Br. Klaus Christian Gabriel, Francesca und Elias aus den Neokatechumenalen Gemeinschaften durch das Sakrament der Taufe Söhne und Töchter Gottes.



Francesca

Die Pfarrei Edith Stein heißt die neuen Gemeindemitglieder in ihren Reihen herzlich willkommen!
(Fotos: Eva Weber)



Christian Gabriel



Elias



Osterschmuck in Br. Klaus, (Fotos: A. von Tein)

Der Impuls die Augen zu öffnen – von Agape, Logos und Zarathustra

"Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!" Der Beginn meiner Sinnreise, der kaum gegensätzlicher hätte lauten können. Als ich diesen Satz das erste Mal vor knapp 12 Jahren las, beschäftigte ich mich zum ersten Mal mit Friedrich Nietzsche und dessen Werken. Wie wohl eine Vielzahl führungsloser und sinn-suchender Heranwachsender, welche ihre Rolle in der Welt noch nicht gefunden haben und den rebellischen Kampfgeist der Jugend in sich tragen, konnte auch ich mich nicht verwehren, mich mit den Philosophien großer Vordenker auseinanderzusetzen. Die Suche nach Wahrheit brachte mich zu Platons ontologischem Dualismus, der mich lehrte, mehr erfahren zu wollen als die Wahrnehmung in meiner Höhle, meiner Realität. Die Suche nach Liebe brachte mich zu Freuds Eros und Thanatos, welche mir ein Konzept für den schöpferisch liebenden sowie zerstörerisch ablehnenden Trieb des Menschen gab. Die Suche nach Sinn führte mich zu Nietzsches Herrenmoral, welche die Errettung des Menschen, nach dem Abfall vom Christentum und dessen Werten, im Bejahen zu sich selbst sah und das Leben als Selbstzweck verstand. Gerade auf mich als jungen Mann

wirkten die Ideale der Antike, gepaart mit der Glorifizierung von Stärke und Ego und der Ablehnung von Schwäche, betörend. So verbrachte ich mein Leben, lernte meine baldige Frau kennen, schloss Abitur und Berufsausbildung ab, zog nach Berlin und nahm die Welt wahr, auf der ständigen Suche nach Erfüllung. Der frühe Verlust meiner geistigen Unschuld, gepaart mit dem Leben in der Bundeshauptstadt, glich einer kompasslosen Schifffahrt ohne Sternenhimmel. Als Friedrich Nietzsche die gesellschaftliche Abkehr von christlichen Werten beschrieb, stimmte ich ihm unweigerlich zu, war mein Aufwachsen selbst durch von Sozialisten unterdrückten DDR-Überlebenden geprägt, welche kaum oder keinen Zugang zur Lehre Gottes hatten. Als er den Abgrund, über dem der Mensch in Form eines Seils hängt, als verführerische, faule Dekadenz des "letzten Menschen" beschrieb, stimmte ich ihm ebenfalls zu - hatten uns die Errungenschaften des Fortschritts nicht eindeutig grundsätzlich weich, träge und unselbstständig gestaltet. Also doch Übermensch werden?

Eine Frage, die ich mir lang stellte. Durch die schon fast erzwungene Notwendigkeit, mich mit dem Islam und dem Einfluss dessen Gläubiger auf meine Umwelt auseinanderzusetzen, lernte ich das Christentum

und dessen mittelbaren Einfluss auf meine Kultur, mein Wertekonstrukt und mein Herz kennen. Ich erforschte den Glauben, motiviert durch ein einziehendes Vakuum, die Leere, welche danach düsterte, endlich gefüllt zu werden. Ein Loch, das nicht durch den konsequenzlosesten Hedonismus oder die Abkehr weltlicher Nöte gefüllt werden konnte. Jesus war plötzlich überall, Kollegen offenbarten sich als gläubige Christen, Algorithmen fütterten meinen Wissensdurst mit Bibelversen und durch den Herrn erfüllte Prophezeiungen. Nun stand ich am Scheideweg. In welcher Welt wollte ich leben? Folge ich Zarathustra und möchte ein Volk an Übermenschen, das seine eigenen Regeln befolgt, weil es aus sich selbst heraus gut ist, und das Leben, entbunden von übergeordneten Werten, als Selbstzweck versteht? Möchte ich, dass jeder seine eigenen Regeln an die Welt legt und die Rechtmäßigkeit an reiner Stärke und Dominanz entschieden wird? Was sich interessant und spektakulär anhört, identifizierte ich schließlich als unrealistisch und zutiefst inhuman. Selbstzweck ist Redundanz. Ich begriff, dass das Evangelium mein Herz nicht nur berührt hat, sondern aus farbigen Bruchstücken meiner Seele und Empfindungen ein vollständiges Mosaik zusammensetzt. Erst als ich begriff, dass mein Geist nicht in der

Gesellschaft des Übermenschen existieren kann, sondern nur in einer von Gott geschaffenen und durch das Blut Jesu erlöst, konnte ich mein Herz Gott öffnen. Erst als mein Verstand sich vom Ideal des "entfesselten" Menschen frei machte und ich mich wahrhaftig für mich als den Mann entschied, der ich sein möchte, mit meinen Werten und Idealen, bemerkte ich, dass dieses Puzzleteil nun doch ein Gegenstück hat.

Der innere Zwist der letzten Jahre und das Ringen um die Bestimmung meines zukünftigen Lebenswegs verunsicherten mich. Doch auch durch die Gewissheit meiner wundervollen Verlobten wandelte sich kalte Angst in warme Sicherheit und mein "ich bin noch nicht bereit dafür" in ein "ich möchte den Herrn kennenlernen". Dem Bekannten und Vertrauten zu entsagen, weil man tief in sich weiß, dass es die Seele schädigt, ist eine Veränderung, mit der wohl fast jeder Mensch zu kämpfen hat. Der Schritt der Selbsterkenntnis, und der damit einhergehende Kontrollverlust, war jedoch notwendig, um wahrhaftig erwachsen zu werden und ja zu meiner Zukunft und ja zu Gott zu sagen.

So begann ich das Ehevorbereitungsgespräch. Der Diakon sprach von Verpflichtungen und Dispensen und erwähnte beiläufig und scheinbar

unbewusst die Möglichkeit der Erwachsenen-Taufe. Fast gedankenlos teilte ich ihm mit, dass ich Interesse an Katechumenat und Kontaktaus-tausch habe. Nun war es raus. Kein zurück mehr. Ein Versprechen nicht nur mir selbst, sondern auch Gott gegenüber. Kein Herauswinden und kein Aufgeben. Also besuchte ich fleißig „die Sonntagsschule“, las die Bibel und fieberte schon fast dem Abschluss entgegen. Durch Taufe und Firmung eine tiefe Verbindung zu Gott zu erfahren und Teil der Gemein-de zu werden, sollte mich eigentlich in Aufregung versetzen, doch steigerte sich mit jeder Bibelstunde meine Selbstsicherheit und Ruhe. Das höchste Fest, die Osternacht, war gekommen und, bis auf ein wenig Nervosität, war mein Herz nur mit Entspannung und der Sicherheit gefüllt, das Richtige zu tun. Ich hatte eine riesige Gemeinde hinter mir sowie eine fünf-undzwanzig köpfige Gruppe an Freunden und Verwandten, die an meiner Seite standen. Es war der Abschluss einer Reise, doch gleichzeitig auch ein Neubeginn. Nun bete ich für jeden, der noch nicht diese Freude erfahren hat, dass Gott sein Herz berühren möge und danke gleichzeitig jedem, der dafür gebetet hat, dass er das meine berührt. Denn auch ich bin sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass ich darin wandeln soll. (- nach Eph. 2, 10)

Rückblick auf das Ferienprogramm in den Osterferien in eFÖB/Hort St. Dominicus

In den Osterferien erlebten die Kinder im eFÖB/ Hort zwei abwechslungsreiche und fröhliche Ferienwochen. Am ersten Ferientag starteten wir mit einer religionspädagogischen Einheit zum Palmsonntag.



Gemeinsam sprachen wir über den Einzug Jesu in Jerusalem und die Bedeutung dieses Tages. Die Kinder setzten sich altersgerecht mit der Geschichte auseinander.





Anschließend wurde es kreativ beim Bemalen von Keramik. Die Kinder brachten eigene Keramikstücke mit und gestalteten diese mit viel Fantasie und Freude.

Passend zur Karwoche beschäftigten wir uns auch mit weiteren religiösen



Themen. Gemeinsam gestalteten wir das „Letzte Abendmahl“, backten kleine Lämmchen für unser Osterfrühstück und gingen den Kreuzweg mit Pfarrer Wiesböck. Natürlich blieb auch genügend Zeit für Spiel und





Spaß, sowie für unseren Outdoor-Spielzeugtag, an dem viele Kinder Roller, Inliner und andere Fahrzeuge mitbrachten.

In der zweiten Ferienwoche starteten wir am Osterdienstag mit einem



gemütlichen Osterfrühstück. Anschließend hörten wir gemeinsam die Ostergeschichte im Saal. Die Kinder freuten sich besonders über die Ostereiersuche und das anschließende Bemalen der Ostereier.

An unserem Ausflugstag konnten die Kinder sich entscheiden, ob sie zum Tempelhofer Feld beziehungsweise zum Spielplatz an der Blaschkoallee wollten. Lunchpakete sorgten für eine gute Verpflegung. Zum Abschluss der Ferien wurde noch einmal Keramik bemalt, ein Spielplatz in der Umgebung besucht, und beim Kinderschminken sowie einem gemeinsamen Eisessen ließen wir die Osterferien fröhlich ausklingen. Wir blicken auf zwei schöne Ferienwochen mit vielen gemeinsamen Erlebnissen zurück.

*Annette Knobel
Leitung eFöB/ Hort*

Osterverkündigung



Ostern unter die Leute bringen, so kann man diese Aktion vielleicht zusammenfassen. An drei Samstagen in der Osterzeit gehen Menschen unserer Pfarrei auf die Wiese hinter den Gropiuspassagen und versuchen, die Nachricht vom Christi Sieg über den Tod weiterzusagen: Lieder, Psalmen, Evangelium, eine Minikatechese und ein persönliches Zeugnis. Und dann gibt es viele Gespräche am Rand des Geschehens: manchmal ist man da der reinste „Müllschlucker“, sehr oft entspannt sich ein lockeres Gespräch über Alltägliches mit einsamen Menschen, denen sonst Ansprache fehlt. Nicht selten kommt es zu einem Gespräch von Mensch zu Mensch über Gott und die Welt, über Streit und Schicksalsschläge, manchmal fließt

eine Träne, aber auch die Osterfreude schlägt sich langsam Bahn... Interessierten wird der Pfarrbrief in die Hand gedrückt, ab und an wird eine Krankensalbung oder ein Hausbesuch für einen Verwandten gewünscht. Jeder der drei Vormittage im Park ist wie eine Wundertüte, man weiß nicht, was Gott im Re-

pertoire hat... Aber was auch immer, am Ende geht man fröhlich nach Hause!

„Ihr seid Zeugen dafür“ (Lk 24,48) ... auch in Berlin, auch in unserer Pfarrei“. Diese vorrangige Aufgabe von Kirche wird in unserer Pfarrei mit Herzblut in vielen Kreisen und verschiedenen Events umgesetzt. Auch diese Aktion der Neokatechumenalen Gemeinschaften, die seit einigen Jahren in den Parkanlagen „Ostern weitergehen lässt“, gehört dazu. Am Samstag, den 2. Mai um 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr findet sie noch einmal statt. (Ausgenommen es gibt sehr starken Regen). Alle sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!

M. Voderholzer

Am 22. März blieb die Küche kalt



Der Elternstammtisch der Gemeinde St. Joseph hatte die Pfarreimitglieder nach der Sonntagsmesse zur „Hungersuppe“ eingeladen. Dem Ruf folgten knapp 60 angemeldete Gemeindemitglieder, 20 schlossen sich spontan an. Alle ließen sich die selbst gemachten Suppen schmecken.

Alle 4 Suppen erfreuten sich einer regen Nachfrage. Für die Vegetarier gab es selbstverständlich auch wieder eine kleine Auswahl.

Es hat allen Gästen sehr gut geschmeckt, manch eine/r nahm auch gerne die eine oder andere Portion mit nach Hause, um es sich auch in

der Woche weiter munden zu lassen. Ausreichende Mengen für einen Nachschlag standen zur Verfügung und auch die gut gefüllten Brotkörbe sorgten dafür, dass trotz des Mottos „Hungersuppe“ niemand mit knurrendem Magen nach Hause gehen musste.

Wir danken allen Essern für ihre – teilweise auch sehr großzügigen – Spenden. So konnten wir einen durchaus namhaften Betrag von € 625,00 der Suppenküche der Franziskaner in Pankow zur Verfügung stellen. Auch die abgegebenen Lebensmittelspenden wurden vor Ort gerne entgegen genommen und konnten zeitnah in der Küche verarbeitet werden.

Wir denken über eine Wiederholung des gemeinsamen Essens in der einen oder anderen Form nach. Ideen hierzu nehmen wir gerne entgegen. Äußern Sie einfach beim sonntäglichen Besuch in der Alten Bücherei Ihre Wünsche, wir sehen dann, was sich realisieren lässt.

Für den Elternstammtisch

Ingo Lütgens

Suppenküche Franziskanerkloster



Wollankstraße 18 • 13187 Berlin • 030 488 396 60 • suppenkueche@franziskaner.de

Gemeinde St. Joseph, Rudow



Berlin, den 31.03.2026

Liebe Gemeinde St. Joseph,
liebe Familie Lütgens

vielen herzlichen Dank für Ihre großzügige Spende bzw. die Weiterleitung des Erlöses der Aktion "Hungersuppe" an die Suppenküche.

Wir haben am 25. März 602,50 € von Ihnen erhalten und am 27. März 22,50 €. Diese Spenden sind uns eine wirklich große Hilfe!

Unseren Dank sende ich Ihnen auch und vor allem im Namen unserer vielen bedürftigen Gäste und der ehrenamtlichen Helfer sowie meiner Mitbrüder hier im Franziskanerkloster.

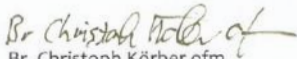
Allmählich wird es draußen zumindest tagsüber wärmer, aber die Nächte sind immer noch kalt, ungemütlich und die Lebenssituation ist für unsere Gäste sehr schwierig und wir merken deutlich, dass immer noch mehr hilfsbedürftige Menschen zu uns kommen, um einen Teller warme Suppe zu bekommen, sich im Saal der Suppenküche ein wenig aufwärmen, trocknen zu können, nicht allein sein zu müssen – bis zu 350 Gäste kommen täglich (manchmal auch mehr).

Viele unserer Gäste bitten auch um saubere Kleidung, Decken, einen warmen Schlafsack. Manche dieser benötigten Dinge bekommen wir als Spende, aber Vieles müssen wir selbst kaufen, um es weitergeben zu können. Dafür werden wir Ihre Spendengelder verwenden.

Insbesondere Lebensmittel, die wir für die tägliche Suppe brauchen, müssen wir zukaufen. Aber die Lebensmittel werden immer teurer - das merken wir ja alle.

So sind wir in der Suppenküche Pankow sehr dankbar für Ihre große Spende und jedwede Form der Unterstützung!

Im Namen aller Mitarbeitenden, der Ehrenamtlichen und der Angestellten sowie im Namen meiner Mitbrüder sende ich Ihnen alle herzliche Grüße aus der Suppenküche in Pankow und wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Kar- und Osterzeit sowie viel Gesundheit, Frieden und Gutes für das Jahr 2026.


Br. Christoph Körber ofm
für die Deutsche Franziskanerprovinz

Seniorentreffen am 25.März



Zu ihrem monatlichen Treffen kamen die Senioren der Gemeinde im Pfarrsaal bei Kaffee und Kuchen zusammen. Zu Beginn gedachten sie dem kürzlichen verstorbenen Wolfgang Szymanski, er wäre dieser Tage 89 Jahre alt geworden. Er hatte lange Jahre der Schola angehört und war regelmäßiger Teilnehmer an unseren Aktivitäten. Danach konnten wir eine Jubilarin ehren, die am Vortag das 95. Lebensjahr vollendet hatte. Vera von Zamek-Glyscinski erhielt einen Blumenstrauß und wurde mit dem Lied „Viel Glück und viel Segen“ geehrt. Sie kommt immer noch regelmäßig zu unseren Treffen und nimmt an den Tagesfahrten teil. Auch einen Gast konnten wir begrüßen. Herr Florian Heise wird zu-

künftig als Sozialarbeiter in unserer Pfarrei mit Sitz in St. Joseph tätig sein. Nach seiner Vorstellung konnten Fragen gestellt werden. Alle Pfarrei-Mitglieder können sich bei Bedarf an ihn wenden. Conny und Rudi Josbächer informierten, dass sie in absehbarer Zeit aus privaten Gründen nach NRW verziehen werden und dann die Seniorenarbeit leider nicht mehr weiterführen können. Die geplanten Tagesfahrten und die Reise in das Sauerland bleiben bestehen und werden durchgeführt. Wer Interesse hat, die Seniorenarbeit fortzuführen, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Rudi Josbächer

Vielen herzlichen Dank!



Liebe Gemeindeglieder und Gäste,

Wir haben uns über Ihren Basarbesuch, Ihr gemütliches Verweilen und Ihre Einkäufe sehr gefreut. Dafür danken wir herzlich.

Wir danken unseren fleißigen Helfern in der Küche, beim Verkauf und beim Auf- und Abbau. Einen besonderen Dank an unsere „Heimwerker“, die uns mit Herstellen von kleinen Basteleien sehr unterstützt haben.

Na, und ohne die vielen leckeren Kuchen- und Sachspenden hätten wir auch nicht den Erlös von **1.060,00 €** erzielt.

Den Erlös haben wir geteilt :

**½ für Missionsprojekt Äthiopien:
Ausbildung und Schutz für
Mädchen und junge Frauen
½ für unseren Bau-Förderverein
Bruder Klaus**

Vielleicht haben Sie Lust bei uns mit zu machen? Wir brauchen immer wieder helfende Hände. Sie sind in unserer Runde sehr herzlich willkommen.

Übrigens, wir haben wieder einen Trödelstand auf dem Britzer Wochenmarkt !

Jeden Sonnabend von 8.00 – 13.30 Uhr ! Schauen Sie mal vorbei !

Im Namen des Bastelkreises

Hiltrud Güssefeld

Erstkommunionvorbereitung in Bruder Klaus



Am 3. Mai empfangen einige Kinder aus der Bruder Klaus Gemeinde ihre Erstkommunion. Was hat Sie persönlich dazu bewegt, den Dienst als Katechetinnen in der Erstkommunionvorbereitung zu übernehmen?

Das Engagement und die große Freude, mit der Schwester Franziska in den vergangenen Jahren die Erstkommunionkinder begleitet hat, hat uns sehr beeindruckt. In den Gottesdiensten, an den Familientagen und in den Erstkommunionstunden wird sichtbar, wie die Kinder selbst Teil der Gemeinde werden – auch über ihre Familien hinaus.

Natürlich spielte auch eine Rolle, dass meine Tochter Nora zu den Erstkommunionkindern gehört und ich mir für sie gewünscht habe, dass ihre Erstkommunionvorbereitung in Bruder Klaus stattfinden kann. Als Schwester Franziska uns fragte, ob wir die Begleitung in unserer Gemeinde übernehmen wollen, mussten wir trotzdem erst einmal überlegen. Können wir das

schaffen, neben Familie und Beruf? Können wir als Laien dieser wichtigen Aufgabe wirklich gerecht werden? Wir sind froh, diesen Schritt gewagt zu haben. Mit den Erstkommunionkindern ein Stück auf diesem wichtigen Weg zu gehen, ist auch für uns unheimlich bereichernd.

Wie erleben Sie die Kinder auf ihrem Weg hin zur Erstkommunion – was beeindruckt oder berührt Sie besonders?

Neugierig, direkt, engagiert, manchmal auch kritisch und herausfordernd – uns sitzen in den Vorbereitungsstunden junge Menschen gegenüber, die mehr wollen, als Geschichten von Jesus zu hören. Die Kinder fragen: „Warum ist das so?“ und „Was hat das mit mir und meinem Leben heute zu tun?“. Sie bringen das, was sie in ihrem Alltag erleben und was sie beschäftigt mit in die Kommunionstunden. Manchmal laufen diese dann ganz anders, als wir es geplant haben. Und das ist gut so.

Welche Themen oder Elemente sind Ihnen und Ihrem Erstkommunionsteam in der Vorbereitung auf die Feier der Erstkommunion besonders wichtig?

Ich bin von Gott gewollt und geliebt. So wie ich bin, bedingungslos – dies zu vermitteln, ist für uns besonders wichtig. Wer sich so angenommen fühlt, kann sich für Gemeinschaft öffnen, verstehen und annehmen, welches

Geschenk uns in der Eucharistiefeier immer wieder neu gemacht wird. Glaube darf wachsen. Fragen und Zweifel gehören dazu – und nicht auf alles haben wir eine Antwort. Das haben wir im Austausch mit den Kindern immer wieder erfahren. Die Eucharistie bleibt auch Geheimnis. Vergebung und Versöhnung. Ich darf Fehler machen und immer wieder neu anfangen. Weil ich das weiß, finde ich auch die Kraft, dem Anderen zu verzeihen.

Wie versuchen Sie, den Kindern die Bedeutung der Eucharistie verständlich und lebensnah zu vermitteln?

Wir gehen vom Alltag der Kinder, ihren eigenen Erlebnissen aus. Wo bist Du eingeladen? Wie findet das gemeinsame Essen in Deiner Familie statt? Gemeinsam erkunden wir die Ursprünge in der Bibel, im Leben Jesus, z.B. in der Geschichte der Brotvermehrung oder der Erzählung der beiden Emmausjünger. „Brot“ ist ein Name für alles, was wir wesentlich zum Leben brauchen. „Brot“ ist viel mehr als Essen, ist Liebe, Freude, Zeit, Freundschaft, Geborgenheit, Aufmerksamkeit... Eucharistie endet nicht in der Kirche. Sie setzt sich im Alltag fort, immer da, wo wir teilen oder mit uns geteilt wird.

Gibt es besondere Momente oder Erfahrungen aus den Gruppenstunden, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind?

Wir fanden den Moment, an dem die Kinder das Sakrament der Versöhnung empfangen haben, besonders bewegend. In mehreren Stunden haben wir uns auf diesen wichtigen Tag vorbereitet. Die Aufregung und Unsicherheit der Kinder waren greifbar, auch wenn der Eine oder die Andere ganz cool sein und sich nichts anmerken lassen wollte. Die Erleichterung und das Glück des „Erlöst-Seins“ in den Gesichtern der Kinder nach den Beichtgesprächen war sehr berührend. Im stillen Gebet nach den Gesprächen sind auf dem Altar mit Lege-materialien und Kerzen tolle Bilder entstanden. Gemeinsam mit Pfarrer Bonin und Pfarrer Motter, den Eltern und Geschwistern haben wir den Tag ausklingen lassen - ein gelungenes Fest der Versöhnung.

Was wünschen Sie den Erstkommunionkindern für ihren weiteren Glaubensweg nach dem großen Festtag?
Die Erstkommunionvorbereitung steht in diesem Jahr unter dem Motto „Ihr seid meine Freunde“. Wir wünschen den Erstkommunionkindern, dass sie sich in der Liebe und Freundschaft Gottes allzeit aufgehoben fühlen. Wir hoffen, dass sie den Gottesdienst und die Eucharistie als Quelle der Freude und Kraft in ihrem Leben erfahren.

Vielen Dank für die Antworten!

Die Fragen stellte

Aleksandra Chylewska-Tölle

„Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“ startet in unserer Kita St. Dominicus



Mit großer Freude haben wir die Multiplikatoren Schulung begonnen. Da im Bezirk Neukölln alle Plätze bereits vergeben waren, freuen wir uns besonders auf den Austausch mit Kitas aus Tempelhof-Schöneberg – neben uns auch die Hedi-Kitas Vom Guten Hirten und St. Alfons.

Das Programm ist ein **Evaluationsinstrument**. Es wird uns unterstützen, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wir als Team werden im Laufe des Programms entscheiden, welche Ziele wir setzen möchten, sodass wir individuell auf unsere Bedürfnisse eingehen können.

Im Mittelpunkt stehen die Förderung der kindlichen Entwicklung, die Stärkung von Bildungsprozessen und die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit im Team. Wir freuen uns auf



neue Impulse, den gemeinsamen Austausch und die Zusammenarbeit mit unseren Kita Familien, sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir blicken gespannt auf die kommenden Monate, auf neue Erfahrungen und Entwicklungen – **wir werden weiter berichten.**

Annette Knobel
Leitung

Sara Hüvez
Stellvertr. Leitung



Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber treffen sich zu festen Stunden, Seminaren, Aktivitäten und bei den Hl. Messen.

Du möchtest gefirmt werden?
Du bist 15 Jahre alt oder älter?
Sei herzlich willkommen!

Vereinbare einen Termin mit dem Pastoralassistenten. Sei willkommen. Du erhältst auch das Firmbuch oder du kannst es dir auch downloaden. Die Leitung hat Pastoralassistent Luka Šibenik mit einem Team von Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern.

Feste Stunde:

07.05. Heiliger Geist – göttliche Person und Beziehung

Gruppe A um 18:00 & Gruppe B um 19:00
Ort: Bruder Klaus

28.05. God's AirDrop: Die Gaben des Geistes im echten Leben

Gruppe A um 18:00 & Gruppe B um 19:00
Ort: St. Dominicus

Firmfahrt:

vom 23.05. bis 25.05.

Christian Schreiber Haus, Feldweg 10
15537 Grünheide (Mark) bei Berlin

*INFO/Anmeldung: PA Luka Šibenik: [Luka.Sibenik\[at\]erzbistumberlin.de](mailto:Luka.Sibenik[at]erzbistumberlin.de),
030/66790135*

Immobilienprozess – Bericht aus den Sonntagstalks und Kurzbericht aus der 3. Sitzung der Koordinierungsgruppe

Bericht aus den Sonntagstalks

Hinter uns liegen die Sonntagstalks zum Immobilienprozess, die durch die Koordinierungsgruppe an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen im März in den Gemeinden Bruder Klaus, Sankt Joseph und Sankt Dominicus angeboten wurden.

Wir danken sehr herzlich allen Gemeindemitgliedern, die mit ihrem Interesse, Fragen und Anregungen zum Gelingen dieser Sonntagstalks beigetragen haben.



Der Ideentopf und der Kummerkasten luden dazu ein, sich nicht nur im

Gespräch aktiv zu beteiligen, sondern auch in schriftlicher Form Vorschläge und Sorgen mitzuteilen. Natürlich möchten wir auch den Gemeindemitgliedern, die nicht die Möglichkeit hatten, an den Sonntagstalks teilzunehmen, die Informationen zur Verfügung stellen.

Jeder Sonntagstalk hat zur Auflockerung mit vier Eingangsfragen begonnen, gefolgt von einem Input zur aktuellen Situation, bevor es dann in einen persönlichen Austausch mit großer Fragerunde und später kleineren Murmelgruppen ging.

Die Eingangsfragen lauteten:

1. Wer fühlt sich zu seinem Standort zugehörig...

A: seit 5 Jahren, B: seit 10 Jahren, C: seit über 20 bzw. 30 Jahren?

2. Wer hat Angst und Sorgen um diesen Standort?

3. Wie groß schätzen sie die Fläche unseres Pfarrgebietes?

A: 24 qkm, B: 84 qkm, C: 104 q

4. Was glauben Sie, wie viele Katholiken ungefähr auf unserem Pfarrgebiet wohnen?

A: 10.500, B: 14.500 C: 20.500

Die Antworten zu den Fragen 3 und 4 finden sie im weiteren Verlauf dieses Berichtes.

Input der Sonntagstalks

Alle Pfarreien des Erzbistums befinden sich seit dem letzten Jahr in einem Prozess der Neuaufstellung der Sicherung der Pfarreifinanzierung. Zukünftig wird es einen neuen Zuwendungsschlüssel geben, der sich allein aus der Mitglie­derzahl (10.500 Mitglieder, davon 37 % zwischen 41-65 Jahren und 31 % über 66 Jahren), die das Meldeamt zur Verfügung stellt und aus der Größe (den Quadratkilometern des Pfarreigebietes- 84 qkm) errechnet. Mit diesen Geldern und etwaigen regelmäßigen Zusatzeinkünften (z.B. Mieteinnahmen) müssen wir dann auskömmlich wirtschaften, d.h. alle Personalkosten bezahlen, Rücklagen für die Gebäude aufbauen und den Unterhalt und Erhalt der Gebäude gewährleisten. Wir sind als Pfarrei verpflichtet, ein Immobilienkonzept zu erstellen, welches der Kirchenvorstand unter Zustimmung des Pfarreirates zu beschließen und dem Erzbistum zur Genehmigung vorzulegen hat. In einem ersten Schritt hat uns das Erzbistum die Möglichkeit gegeben, die ARGE Li.Ba.St. für eine erste Standortanalyse zu beauftragen, die Beauftragung hat der Kirchenvorstand im Dezember 2025 beschlossen. Die ARGE Li.Ba.St wird nach einer Bereisung aller Gemeindestandorte eine Portfolioanalyse erstellen und

diese in einem gemeinsamen Workshop mit den Gremien der Pfarrei auswerten.

In einem Klausurtag im Januar 2026 haben sich alle Gremien der Pfarrei zum bevorstehenden Immobilienprozess auf einen Wissensstand gebracht und gemeinsam positioniert. Es handelt sich dabei nicht um einen reinen Immobilienprozess, hier ist der Begriff etwas missverständlich. Es handelt sich um einen Entwicklungsprozess, bei dem neben der ökonomischen und ökologischen Betrachtung unserer Liegenschaften auch die pastorale Ausrichtung und die Entwicklung unserer Sozialräume hier im Süden Neuköllns in den Blick genommen werden muss. Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir uns künftig aufstellen, wo liegen unsere pastoralen Schwerpunkte, welche Visionen können wir entwickeln. Fest steht, dass wir drei gut besuchte Kirchen und Gottesdienste sowie vielfältige Angebote in unseren Gemeindestandorten haben. Wir wollen diese drei Gemeindestandorte erhalten, deren Erhalt wirtschaftlich absichern und überlegen, wie wir die Angebote dort erweitern können. Die Immobilien aller drei Standorte sind in einem guten baulichen Zustand, denn sie wurden in den letzten Jahren durch den Kirchenvorstand in den Blick genommen und erforderliche Bau-, Instandsetzungs- und Renovie-

rungsmaßnahmen durchgeführt. Unsere Pfarrei hatte und hat sehr engagierte Geistliche, die an allen drei Gemeindestandorten Werktags- und Sonntagsgottesdienste und weitere liturgische Feiern anbieten und damit alle drei Standorte für die Gemeindeglieder attraktiv am Leben erhalten. Wir haben sehr engagierte Ehrenamtliche, die das unterstützen und mit weiteren zusätzlichen Angeboten bereichern. An allen Standorten sind Gruppen beheimatet, die sich regelmäßig treffen. Die Standorte beherbergen 4 Kitas sowie die Eigenbetriebe eFöB (Hort) und Küche. Die Küche kocht nicht nur täglich bis zu 1.200 Essen für die Mittagsversorgung von Hort und Kitas über das Pfarreigebiet hinweg, sondern liefert diese Essen auch in Eigenregie aus. Zusätzlich unterstützt die Küche pfarrliche Aktivitäten und Veranstaltungen mit ihrer Logistik und ihren Kapazitäten. Mit unseren Eigenbetrieben eFöB (Hort) und Küche sind wir nicht nur Arbeitgeberin für rd. 25 Mitarbeitende, sondern auch ein Ausbildungsbetrieb. Wir haben eine hohe Verantwortung auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch die Hedi-Kitas gehen in einen eigenen Immobilienprozess, uns wurde bereits signalisiert, dass Hedi-Kitas in diesen Prozess gehen, mit dem Ziel, alle 4 Kitas auf unserem Pfarrgebiet zu erhalten.

Zusätzlich haben wir an zwei Standorten Photovoltaik-Anlagen, die z.B. am Standort St. Dominicus mit ihrer Einspeisung in unseren Eigenbetrieb Küche (Beladung E-Fahrzeuge und Verbrauch im laufenden Küchenbetrieb) wesentlich die Kosten optimiert und auch in der Gemeinde St. Joseph nutzen wir diese Energiequelle.

Als Pfarrei sind wir im Rahmen dieses Prozesses gehalten, Ideen zu entwickeln, wie wir unsere Standorte noch besser nutzen können, um sie wirtschaftlich tragbar zu halten und mit pastoralem Leben füllen können. Wir sehen es als unsere gemeinsame Verantwortung und sind bereit, diesen aktiv und zielorientiert zu gestalten. Dazu müssen wir Visionen entwickeln – und das geht nur gemeinsam. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, nutzen Sie auch unseren Ideentopf und teilen uns Ihre Vorschläge schriftlich mit.

Wir stehen am Beginn eines Prozesses, der uns fordert, aber auch Chancen bietet. Wir haben ein gutes Fundament aus den letzten Jahrzehnten, das uns hier im Süden Neuköllns trägt. Es ist noch nichts entschieden, wir wollen jetzt ins Gespräch kommen und Ideen sammeln. Über die Koordinierungsgruppe werden alle Ideen gesichtet und besprochen. Auch über die Sonntagstalks hinaus

können Sie die Mitglieder der Koordinierungsgruppe ansprechen, Fragen stellen, Anregungen und Sorgen mitteilen, gerne auch per E-Mail an: koordgr@heiligeedithstein.de

Unser Motto bleibt: **Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Gemeinden!**

Nicole Fenscky

(Koordinierungsgruppe, Kirchenvorstand, Fachausschuss Eigenbetriebe)

Kurzbericht aus der 3. Sitzung der Koordinierungsgruppe

In unserer 3. Sitzung haben wir uns mit der Reflexion der drei Sonntagstags talks beschäftigt. Alle Anregungen aus dem Ideentopf und dem Kummerkasten wurden gesichtet. Als ständiger TOP auf unserer Tagesordnung werden wir uns in den nächsten Sitzungen mit einigen dieser Ideen und Vorschläge beschäftigen, die wie gewünscht auch mal über den Tellerrand hinausschauen:

- Fremdvermietung von Räumen z.B. Nachhilfeunterricht
- Krankenhausseelsorge/ Beratungsstellen: Schulungen
- Vor-Ort-Büros von sozialen Einrichtungen
- Postfiliale in der Gemeinde
- „Kiez-Kantinen“- Essen für 3,-€
- Packstationen- bsp. GLS
- Kirchgeld für Senioren
- Kooperationen mit öffentlichen Schulen
- Stundenweise Vermietung an

kommunale oder private Musikschulen für Orgel- und sonstigen Instrumental- oder Gesangunterricht

Zusätzlich haben wir durch die ARGE Li.Ba.St. Termine für die Bereisung unserer Standorte für den 26.03.2026 und den 14.04.2026 erhalten. Es wurde empfohlen, dass die Bereisung mit einer kleineren Personenzahl aus der Koordinierungsgruppe stattfindet, sodass nur der leitende Pfarrer, die Verwaltungsleitung, das Leistungsteam und jeweils ein Vertreter/Vertreterin des Standortes teilnehmen. Die Bereisung dient der ARGE Li.Ba-St. lediglich dazu, sich einen ersten groben Überblick über die Standorte und die Aktivitäten zu verschaffen. Dazu werden wir dann im nächsten Pfarrbrief mehr berichten können.

Nicole Fenscky

(Koordinierungsgruppe, Kirchenvorstand, Fachausschuss Eigenbetriebe)

Synodalpastoralrat - Fruchtbares Experiment oder Papiertiger?

Am 28. September 2024 konstituierte sich auf Wunsch des Erzbischofs der Synodalpastoralrat des Erzbistums Berlin als Gremium, in dem Priester, Diakone, Ordensleute, Laiinnen und Laien (Haupt- und Ehrenamtliche) durch Beratung des Erzbischofs gemeinsam mit ihm an der Willensbildung und Entscheidungsfindung teilnehmen sollen. Dies beschränkt sich auf pastorale oder den Haushalt betreffende Gegenstände, die eine bistumsweite Bedeutung haben. Zweimal jährlich findet die Vollversammlung des Rates statt, die „Hauptarbeit“ liegt aber sicher in der Zeit dazwischen in den drei Ausschüssen Pastoral, Ressourcen sowie Bildung, Kultur und Gesellschaft, die Anträge an den Synodalpastoralrat beraten, Beschlussempfehlungen abgeben, Aktivitäten anregen und Arbeitsvorlagen erstellen sollen. Die erste Amtszeit endet im Frühjahr 2027, dann soll auf Basis der gemachten Erfahrungen und der begleitenden Evaluation entschieden werden, ob und wie es weitergeht. Ich selbst wurde von den Geistlichen Gemeinschaften in das Gremium gesandt. Da die Neokatechumenalen Gemeinschaften laut Statut aber „im Schoß der Pfarrei leben“, ist mein

Blick auf die verschiedenen Beratungsgegenstände immer auch geprägt von den Erfahrungen, Herausforderungen und Bedürfnissen unserer Pfarrei.

Zugegebenermaßen war ich zu Beginn äußerst skeptisch. Noch ein zusätzliches Gremium, was soll das bringen, ist diese weitere ehrenamtliche Aufgabe von uns als Familie stemmbar bzw. lohnt sich der Kraftakt, den wir dafür leisten, tatsächlich? Und nicht zuletzt auch die banale Frage, bedingt durch die sehr unterschiedliche Herkunft und Positionierung der Mitglieder, wie wird der Umgangston miteinander sein? Sind nicht ohnehin wieder die üblichen Grabenkämpfe zu erwarten? Kann so ein Gremium überhaupt fruchtbar sein?...

Mit diesen Sorgen und Fragen war ich offensichtlich nicht allein. Bereits bei der ersten Vollversammlung war von allen Seiten der Wunsch zu hören, dass dieses Gremium geprägt sein möge vom gegenseitigen Zuhören und Stehenlassen auch gegenteiliger Meinungen, sowie dem Finden gemeinsam tragbarer Entscheidungen.

Der Erzbischof selbst gab den Mitgliedern zu Beginn der konstituierenden Sitzung mit, dass dieses Unterfangen nur gelingen könne, „wenn wir wie die Apostel der frühen Kirche das Vertrauen darauf setzen, dass

Gottes Geist in unserer Mitte wirkt und uns führen will.“

Aber auch die Frage, was denn nun tatsächlich das Selbstverständnis des Synodalpastoralrates ist, wie sein Platz im vorhandenen Gremiengeflecht des Erzbistums verortet ist, beschäftigt die Vollversammlung von Anfang an.

Nachdem mittlerweile zwei Drittel der Amtszeit verstrichen sind, kann ich es langsam wagen, ein persönliches Zwischenfazit zu ziehen. Was den konkreten strukturellen Platz in den Entscheidungsprozessen des Erzbistums angeht, ist der Rat sicherlich noch nicht auf der Zielgeraden. Wenn man hingegen den Aspekt des guten Miteinanders und Hörens auf den Heiligen Geist betrachtet, bin ich positiv überrascht worden. Sehr sichtbar wurde dies beispielsweise in der letzten Vollversammlung, als wir das schwierige Thema Finanzen von einer anderen Seite her zu betrachten angefangen haben, indem wir nämlich dazu übergegangen sind, zunächst zu erarbeiten, welche Aufgaben genau uns wichtig erscheinen, um erst danach zu beraten, wie die vorhandenen Mittel dafür verteilt werden können. Hier wurde das vom Vatikan bereits auf der letzten Synode erprobte Gesprächsformat „im Heiligen Geist“ praktiziert. Dieser konnte unsere Köpfe sehr schnell im wahrsten Sinne des Wortes durch-

pusten, denn aufgrund eines Gasalarms mussten wir das Gebäude verlassen und die Gespräche draußen führen. Sehr viele Äußerungen wurden von dem Wunsch getragen, in allen möglichen Bereichen eine Außenwirkung zu erzielen und Kirche einladend zu gestalten. Wie der Vorstand und die Ausschüsse die herausfordernde Aufgabe, aus der riesigen Menge an Themen, Ideen und Anregungen konkrete Ableitungen zu entwickeln, wahrnehmen kann, wird sich zeigen. Gerade in der heutigen Zeit, die geprägt ist von einer tief gespaltenen Gesellschaft, unversöhnlich einander gegenüberstehenden Meinungen und dem häufigen Unvermögen, die Bedürfnisse und Nöte der anderen Seite überhaupt wahrzunehmen, ist diese Erfahrung des Gesprächs „im Heiligen Geist“ heilsam und für mich ein neuer Beweis dafür, dass dieser Macht hat, in und durch seine Kirche zu wirken. Insofern sollte, wenn der Heilige Geist weiterhin seine Finger im Spiel behält, das Finden von konkreten Maßnahmen und Möglichkeiten kein utopisches Unterfangen sein. Wie fruchtbar tatsächlich das Hören aufeinander und gegenseitige Respektieren sein kann, konnte ich sehr gut in der Arbeit „meines“ Ausschusses (Pastoral) erleben. Wir sind eine wirklich bunte, sehr diskussionsfreudige Gruppe, haben aber bereits

zwei Anträge fertiggestellt, die beide in den letzten Vollversammlungen auch beschlossen wurden.

Zum einen war dies der Beschluss „Verkündigung im Gottesdienst stärken“, der ermutigen soll, die vielfältigen Möglichkeiten der Verkündigung, die möglich sind, in den verschiedenen Gottesdienstformen auch zu nutzen. In einigen Pfarreien wird dies in der Folge mittlerweile beispielsweise sehr erfolgreich mit Glaubenszeugnissen, auch von Laien, erprobt. Eine weitere Möglichkeit sind sicherlich auch kurze Einleitungen zu den Lesungen durch die Lektoren, die der Gemeinde helfen können, in das Wort Gottes „einzutauchen“...

Zum anderen war dies ganz aktuell der Beschluss des Antrags „Ihr seid Zeugen dafür (Lk 24,48) ... auch in Berlin, Brandenburg und Vorpommern“, der mit Blick auf das Bistumsjubiläum 2030 zum Ziel setzt, „die Evangelisierung auf allen Ebenen des Bistums als vorrangige Aufgabe der Kirche zu erkennen, anzunehmen und zu erfüllen.“ Wichtig ist dabei zu betonen, dass Evangelisierung als „die Frohe Botschaft in der Welt zum Leuchten zu bringen“ bewusst sehr breit verstanden wird: „durch die Verkündigung des Wortes, den Dienst am Menschen um Christi Willen, durch Zuhören und Teilen der Sorgen und Freuden der Einzelnen,

im Entdecken der Gegenwart Gottes in dieser Welt, in der Vermittlung von Hoffnung an alle, die auf der Suche sind.“

Wie sieht es nun also aus, ist der neue Synodalpastoralrat ein lohnendes, fruchtbares Experiment oder doch nur ein Papiertiger? Für mich wird immer deutlicher, die Menschen in unserem Erzbistum können davon profitieren, aber nur dann, wenn die Pfarreien und Gemeinden unseres Erzbistums die Anregungen aufnehmen, die Beschlüsse diskutieren und vor Ort kreativ überlegen, was ohnehin schon umgesetzt wird oder wo man neue Impulse aufgreifen kann und muss. Insofern hoffe ich sehr, dass die Gesprächsfäden, die im Ausschuss Pastoral und der Vollversammlung des Synodalpastoralrates ihren Anfang hatten, im Pfarreirat, den Gemeinderäten und Gruppen unserer Pfarrei aufgenommen werden, um im Süden von Neukölln konkrete Früchte bringen zu können.

Anna Steininger

Anlässlich des Artikels von R. Rösler in der Aprilausgabe, der den Exorzismus im Rahmen der Themen-Reihe „Sakramentalien“ zusammenfassend vorstellte und ausschließlich unter diesem Aspekt betrachtete (und die Abklärung einer psychischen Belastung voraussetzte), liefert F. Schaberik in folgendem Artikel einen Beitrag aus Sicht des Klinikseelorgers. Er stellt die Krankheitsbilder, die in ihren Ausprägungen Ähnlichkeiten mit Besessenheit suggerieren, in den Mittelpunkt seiner Betrachtung, und betont zu Recht eine klare Abgrenzung von Besessenheit und psychischer Erkrankung.

Redaktion

„Exorzismen“ ohne Blick in den „Seiten- und Rückspiegel“? Das geht überhaupt nicht

Beim Lesen des Artikels zum Thema Exorzismen im letzten Pfarrbrief fiel mir sofort auf, dass in diesem Zusammenhang der Blick auf mögliche Erkrankungen überhaupt nicht zur Sprache kam. In der Ausbildung zur Klinikseelsorge und in der Fachliteratur für theologisches Grundwissen hingegen wird ausdrücklich darauf hingewiesen. Es ist sich Gewissheit darüber zu verschaffen, „das(s) es sich wirklich um die Gegenwart des bösen Feindes und nicht um eine (psychische) Krankheit handelt“ (KKK Nr. 1673), „denn oft dürfte (insbesondere oder ausschließlich) fachärztliche Behandlung nötig sein“ (Handbuch psychiatrisches Grundwissen für die Seelsorge, S. 246). Seelsorgende sind ohne Zusatzqualifikation erstmal keine Therapeuten und müssen sich bei diesen rückbinden. Die Erfahrung in

der Klinikseelsorge zeigt, dass die Betroffenen regelmäßig psychisch auffällig sind. Erst wenn der Arzt zustimmt, kommt ein Gespräch zu diesem Thema mit einem Priester zustande. Ein eventueller Exorzismus - über den Bischof angeordnet - folgt erst danach. Was die im Artikel angesprochene Verantwortung für Handlungen betrifft, selbst in der Klinik sind JuristInnen zuständig, bevor die Schuld auf den Teufel geschoben wird. Viele Menschen werden in Krisenmomenten gewalttätig, aber auch hier ist Zurückhaltung geboten. Der Pfarrbrief liegt auch in der Klinik aus und wird u.a. von PatientInnen (auch aus der psychiatrischen Abteilung) und dem im Umgang mit psychisch Erkrankten erfahrenen Krankenhauspersonal gelesen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass in ihm fachlich kompetent und umfassend informiert wird.

Meine erste Vorlesung zum Thema Kirchengeschichte begann mit dem Satz: „Wer die Vergangenheit nicht

kennt, dem kann es die Zukunft kosten“. Über die Schuld der Kirche zum Thema Besessenheit und Hexenverfolgung möchte ich hier nicht weiter eingehen. In meiner Taufgemeinde steht noch der Hexenturm (heute Frauenturm) aus dem Mittelalter. Die Akten im Archiv des Stiftes sind hervorragend erhalten und überliefern traurige Beispiele, wie im Namen der Kirche und ihrer Gesetze angeblich vom Teufel besessene Menschen zu Unrecht verurteilt wurden.

Wer meint, das Böse oder gar den Teufel im Menschen suchen zu müssen, sollte nicht bei psychisch Kranken oder Menschen in Krisen ansetzen. Wo die Botschaft Jesu verraten wurde, die Schwächsten gequält, wo vertuscht wurde, beim Missbrauch innerhalb der Kirche und bei den verantwortlichen Autoritäten (bis zu Bischöfen), dort sollte die Suche beginnen.

*Falk Schaberick / Pastoralreferent /
Klinikseelsorger*

„Neues wagen – Wege, die wir gehen“

Am 5. März feierte unsere Schulgemeinschaft des Katholischen Schulzentrums für soziale Berufe Edith Stein einen besonderen Gottesdienst unter dem Leitgedanken „Neues wagen – Wege, die wir gehen“. Zelebrant war Weihbischof Dr. Matthias Heinrich. Vorbereitet wurde der Gottesdienst von der 3b TZ, mitgestaltet von Kindern aus der **eFÖB/ Hort St. Dominicus** und der Katholischen Schule St. Hildgard.

Bereits die Einstimmung machte das Thema auf eindrucksvolle Weise sichtbar: Gezeigt wurden Kinderzeichnungen zum Motiv „ein neues Zuhause“. Grundlage dafür war eine



Eröffnung

**Katholisches Schulzentrum
für soziale Berufe Edith Stein**

Wer wir sind

- Ein Campus mit vielen Möglichkeiten: Bildungswege von der Ausbildung bis zum Studium
- Wir bilden Erzieher:innen und Sozialassistent:innen aus
- Ausbildung in Teilzeit und Vollzeit
- Profilklassen mit HzE-Schwerpunkt
- Zugang zur Bibliothek und Mensa

Programm

📅 Donnerstag, 05. März 2026
🕒 13:30 Einlass
🕒 14:00 Beginn

🕯️ Wartgottesdienst & Festakt

👉 Empfang mit Buffet & Rundgang
👉 Begegnung und Austausch

📍 Sozialer Bildungscampus
Köpenicker Allee 39-57
10518 Berlin



von Studierenden der 3b TZ verfasste Kindergeschichte über Umzug, neues Umfeld, neue Schule und neue Freundschaften. Zwei Mitglieder der Klasse präsentierten die Bilder und führten behutsam in das Thema ein. Besonders berührend war, wie nah das Thema Neuanfang und Veränderung bereits an der Lebenswirklichkeit der Kinder ist. Ein Kind erzählte von einem bevorstehenden Umzug mit seiner Familie auf einen anderen Kontinent – ein großer Schritt, der Vorfreude, Neugier, aber auch Unsicherheit mit sich bringt. Ein anderes Bild zeigte die erste Flugreise eines Kindes: das Staunen beim Blick aus dem Fenster, das Gefühl des Abhebens und die vielen neuen Eindrücke.

Ein Junge stellte die Geburt eines Geschwisterkindes dar und sagte dazu: „Dieses Kind ist ja irgendwie auch eingezogen bei uns zu Hause.“ In diesem einfachen Satz wurde deutlich, dass Neuanfänge nicht nur mit einem Ortswechsel verbunden sind, sondern auch mit Veränderungen in Familie und Beziehungen. Auffällig war zudem, dass viele Kinder ihre Einschulung als Motiv wählten. Obwohl sie bereits einige Zeit zurückliegt, scheint dieser erste große Schritt in einen neuen Lebensabschnitt bis heute nachzuwirken. Das Ankommen in einer neuen Gemeinschaft, das Unbekannte und das Bedürfnis nach Begleitung wurden in den Bildern sehr lebendig. So zeigte dieser Gottesdienst auf schöne und nachdenkliche Weise: Jeder Neuanfang braucht Mut. Jeder neue Weg bedeutet, Vertrautes loszulassen und sich auf Neues einzulassen. Gerade Kinder machen uns dabei vor, wie offen, ehrlich und tief sie solche Erfahrungen wahrnehmen. Zugleich wurde deutlich, wie wichtig Menschen sind, die begleiten, stärken und Vertrauen schenken.

*Roberto Schmitt
Erzieher in Ausbildung eFöB/Hort St.
Dominicus /Kath. Schulzentrum für
soz. Berufe Edith Stein*

TANZ in den Mai - Angebot der Jugend von Hl. Edith Stein

Ich habe mich sehr gefreut, als ich die Einladung zum „Tanz in den Mai“ in den Vermeldungen gehört habe und auch anschließend das Plakat gesehen habe.

Der Jugend ist es gelungen, ohne es zu wissen, eine alte Tradition zum Leben zu erwecken. - In den Anfängen der Gemeinde, als wir Jugendliche waren, fand dieses Fest jährlich statt und schon damals haben Alt und Jung gemeinsam gefeiert. Auch damals war der Saal ein Mehrzweckraum, in dem viele unterschiedliche Veranstaltungen stattfanden; sonntags auch unsere Gottesdienste, weil wir noch keine Kirche hatten.

Diese wurde am 30. April 1977 geweiht und dann war der „Tanz in den Mai“ gleichzeitig immer unser Kirchweihfest und wir können im nächsten Jahr goldene Kirchweih feiern.

Wann diese Tradition eingeschlafen ist, ist mir nicht bekannt, weil ich längere Zeit nicht in Berlin war. Aber wir freuen uns, das Fest nun Dank der Initiative unserer Pfarrjugend mit der ganzen Pfarrei feiern zu können.

Auch die Idee, vorher Tanzkurse anzubieten für diejenigen, die unsicher sind, finde ich gut.

DANKE an die Jugend für die Planung, Organisation und Durchführung.

Brigitta Boenigk

Tanz in den Mai

Premiere 2026



Der Tanz in den Mai findet dieses Jahr erstmals statt und erweitert neben Fasching und Oktoberfest das Festangebot.

Geplant ist ein Ball, der in eine stimmungsvolle Afterparty übergeht.

Ort: St. Dominicus Pfarrsaal

Datum: 30.04.2026, Einlass ab 19 Uhr

Eingang: Hörsingsteig (Horteingang)

Beitrag: 8€ / erm. 5€ (Schüler:innen, Student:innen, Azubis)

Tickets: Ab 7.04 im Pfarrbüro oder nach den Sonntagsgottesdienst

Tanzstunden: Kostenfrei, Anfängerkurs, Anmeldung per Doodle Link auf der Webseite.

Dresscode: Baumblüte



Für mehr Infos Scannen

GREMIENWAHL 2026

Mit Kirche gestalten.

Im **November 2026** wählen fast alle Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Berlin ihre Gremien neu, auch hier in **Hl. Edith Stein**. Dabei wird darüber beraten und entschieden, wie Kirche vor Ort aussieht – heute und in Zukunft.

Die Gremienmitglieder sorgen dafür, dass die Anliegen der Gläubigen gehört werden und dass Kirche nicht abstrakt bleibt, sondern konkret vor Ort erlebbar wird: in Gottesdiensten, in Gruppen, in Projekten, in Begegnungen. Gemeinsam tragen sie dazu bei, dass Kirche ein Ort bleibt, an dem Menschen willkommen sind, ihren Glauben teilen und Verantwortung füreinander übernehmen.

Bei der **Gremienwahl 2026** werden folgende drei Gremien neu besetzt:

DER PFARREIRAT ist zuständig für:

- die ganze Pfarrei
- die Weiterentwicklung des Pastoralkonzeptes
- die pastorale Ausrichtung
- die Vernetzung der Gemeinden

DER GEMEINDERAT ist zuständig für:

- deine konkrete Gemeinde
- das Gemeindeleben vor Ort
- Angebote, Gruppen und Begegnung

DER KIRCHENVORSTAND ist zuständig für:

- Finanzen und Haushalt der Pfarrei
- Gebäude, Grundstücke und Vermögen
- personelle, rechtliche und organisatorische Verantwortung



Möchten Sie Kirche vor Ort mitgestalten?

Kandidieren Sie doch für eins unserer Gremien!

Unsere Pfarrei braucht Menschen mit Herz, Verstand und Glauben. Menschen, die bereit sind, zuzuhören, mitzudenken, anzupacken und Verantwortung zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Mitun!

Sommer:**RJW: Mo 03. - Mi 12. August****Ort: St. Otto Heim Zinnowitz**

Für Jugendliche 14-18 Jahre

Ansprechpartner: PA Luka Šibenik

RKW: Mi 12. - Fr 21. August**Ort: St. Otto Heim Zinnowitz**

Für Kinder 10-13 Jahre

Ansprechpartner: Pfr. M. Wiesböck

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie online unter folgendem Link:
<https://forms.churchdesk.com/f/MnjcgSbpMs>

oder über den QR-Code:

**Sommer:****RKW: Mo 17. - Fr 21. August****Ort: Gemeindezentrum St. Dominicus**

Für Kinder ab kommender 2. Kl bis 4. Kl.

Ansprechpartner: PA Luka Šibenik

Herbst:**RKW: Mo 19.- Sa 24. Oktober****Ort: Alt-Buchhorst**

Für Kinder ab kommender von 6 bis 13 Jahre

Ansprechpartner: Diakon R. Rösler



St. Dominicus

Beichtgelegenheit	jeden Freitag nach der Hl. Messe, ab 18.45 Uhr
Rosenkranz	jeden Montag um 12.00 Uhr, bis 13.00 Uhr offene Kirche
Herz-Jesu-Freitag	Jeden 1. Freitag im Monat Anbetung im Anschluß an die hl. Messe ab ca. 18.45 Uhr
Ökumenisches Friedensgebet	Jeden 3. Freitag im Monat um 18.00 Uhr am Glockenturm; im Winter - in der Kirche
Frauengruppe I – kfd	jeden 1. und 3. Mittwoch, Beginn mit dem 9.00 Uhr Gottesdienst
Frauengruppe II	jeden 2. und 4. Mittwoch, Beginn mit dem 9.00 Uhr Gottesdienst
Frauengruppe III	jeden 1. und 3. Donnerstag um 17.00 Uhr
Männergruppe	Bernhard Jäger, Tel. 0172 1637 222
DJK–Gymnastik f. Hausfrauen	donnerstags um 9:00 Uhr
Senioren Tischtenniskreis I	dienstags 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr, freitags 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Senioren Tischtenniskreis II	mittwochs 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Gemeindetreff am Sonntag	ca. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Pfarrsaal/auf der Pfarrterrasse; Org.: Fr. Goerigk/Fr. Bernsen
Blumendienst	Sa ab 9.00 Uhr
Kirchenreinigung	am Donnerstag nach Absprache; Helfer und Helferinnen werden dringend gesucht. Bitte melden bei der Pfarrsekretärin.
Offenes Seniorencafé	- mit Predigtgespräch, jeden 3. Donnerstag, 15.00 Uhr - zur Begegnung, zum Spielen und Singen jeden 2.,4.,5. Donnerstag um 15 Uhr
Seniorenkulturkreis	jeden 1. Donnerstag um 15.00 Uhr
Qigong	montags 11.00-12.00 Uhr im UG der Kirche
Yogagruppe	am Montag um 18.00 Uhr

Br. Klaus

Beichtgelegenheit	jeden Freitag vor der Hl. Messe, ab 17.15 Uhr
Herz-Jesu-Freitag	Jeden 1. Freitag im Monat um 17.15 Uhr in der Kirche Bruder Klaus, Anbetung des Allerheiligsten
Laudes	Jeden Dienstag um 9.00 Uhr in der Kirche
Friedensgebet	Mi, nach der Hl. Messe
Bastelkreis	Mi, nach der hl. Messe, ca. 9.00 Uhr im Gemeindehaus
Näh- und Handarbeitsgruppe	Di, 15.00 Uhr im Pfarrsaal Bruder Klaus, für jüngere und ältere Teilnehmer

St. Joseph

Beichtgelegenheit	jeden Samstag vor der Vorabendmesse, ab 18.00 Uhr
Laudes (in der Hl. Messe)	Dienstags 09.00 Uhr
Rosenkranz	Werktags nach jeder Hl. Messe, samstags vor der Vorabendmesse
Eucharistische Anbetung	Jeden Freitag nach der Hl. Messe
Bibelkreis	jeden 2. Montag im Monat, 17.30 Uhr im Pfarrsaal
Gebetskreis	jeden Dienstag, 18.30 Uhr
Eucharistischer Lobpreis vor dem Allerheiligsten	jeden 3. Samstag im Monat um 17.30 Uhr
Treffen der alten Garde	Jeden 2. Dienstag im Monat im Pfarrsaal
Treffen des Frauenkreises	jeden 1. Dienstag im Monat. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.00 h. Neuzugang jederzeit herzlich willkommen—Fr. Grätz
Seniorentreffen	letzter Mittwoch im Monat 15.00 Uhr im Pfarrsaal (soweit keine Sondertermine)

St. Dominicus	
Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch	Das Predigtgespräch findet am Do. 21.05. um 15.00 Uhr im UG der Kirche statt. Interessierte sind herzlich willkommen.
Seniorenkulturkreis	Der Seniorenkulturkreis trifft sich am Do. 07.05.2026, um 15.00 Uhr im UG der Kirche. Interessierte sind herzlich willkommen.
Br. Klaus	
Seniorenkreis	Wir treffen uns am Donnerstag, den 21. 05. um 15.00 Uhr zur hl. Messe . Anschließend frohes Beisammensein im Pfarrsaal.
St. Joseph	
Spargelfahrt	Achtung! Teilnehmer der Spargelfahrt am 27.05.26, wir fahren bereits um 8.30 ab . Keine hl. Messe vorher.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

**Der Förderkreis Heilige Edith Stein für
Entwicklungshilfe und Mission e.V.
lädt herzlich Mitglieder, Förderer und Freunde
zur Mitgliederversammlung ein!**

Sie findet am **Mittwoch, dem 06.05.2026 um 18:00 Uhr**
im kleinen Pfarrsaal von St. Dominicus statt.

Tagesordnung:

1. Annahme des Protokolls vom 26.11.2025 und der Tagesordnung
2. Bericht des Vorstandes (Frau A. Kwasigroch)
3. Kassenbericht und Kassenübersicht (Frau M. Muß)
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung
5. Stand des derzeitigen Projekts (Frau H. Wolf)
6. Termine
7. Verschiedenes

Für den Vorstand Angelika Kwasigroch

Eucharistiefiern der Neokatechumenalen Gemeinschaften:

1. Gemeinschaft, Samstag 20:30 Uhr Bruder Klaus, Kirche
2. Gemeinschaft, Samstag 20:30 Uhr Großer Pfarrsaal
3. Gemeinschaft, Samstag 18:00 Uhr Großer Pfarrsaal
4. Gemeinschaft, Samstag 20:30 Uhr Blauer Saal

Kinderkirche in Bruder Klaus

17.5.2026	20.9.2026	15.11.2026
21.6.2026	18.10.2026	20.12.2026

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen (Ansprechpartner Diakon Rösler):

Seniorenresidenz, Alt Britz 23-27	So, 17.05., 09.30 Uhr
Haus Gartenstadt (eh. Casa Reha), Waltersdorfer Chaussee 160	Fr, 29.05., 15.30 Uhr
Hermann-Radtke-H. und H. Simeon, Buckower Damm 31	Do, 21.05., 16.00 Uhr
Haus Britz, Vivantes Hauptstadtpflege Buschkrugallee 139	Mo, 18.05., 16.00 Uhr
Kurt-Exner-Haus, Wutzkyallee 65-67	Do, 07.05., 10.00 Uhr
Haus Rudow, Rudower Str. 176a	Di, 26.05., 15.15 Uhr
Ida-Wolff-Haus, Juchaczweg 21	z. Z. keine kath. Gottesdienste
Gottesdienst im Vivantes Neukölln Krankenhaus	Jeden Sonntag um 10.00 Uhr, unter kath. Leitung am 17.05.

Hinweis

Wenn Angehörige oder Sie selbst geistliche Begleitung bzw. ein Seelsorgegespräch zuhause, im Heim oder im Krankenhaus wünschen, bitte im Pfarrbüro melden.

Gebetsanliegen des Papstes im Mai: für eine Ernährung für alle.

Wir beten, dass sich alle, von den großen Erzeugern bis zu den kleinen Verbrauchern, dafür einsetzen, die Vergeudung von Lebensmitteln zu vermeiden, und dass jede Person Zugang zu einer qualitätvollen Nahrung hat.

Fr 01.05.	Hl. Josef der Arbeiter		
	08.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
Sa 02.05.	Hl. Athanasius, Bischof von Alexandrien, Kirchenlehrer		
	17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
5. Sonntag der Osterzeit			
So 03.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe (49. Kirchweihjubiläum)	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Feier der Erstkommunion	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Mo 04.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	12.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Dominicus
Di 05.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Joseph
Mi 06.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	15.00 Uhr	Maiandacht der Senioren der Pfarrei	St. Dominicus
Do 07.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 08.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit, Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Dankmesse der Erstkommunionkinder	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
Sa 09.05.	17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

6. Sonntag der Osterzeit

So 10.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Feier der Erstkommunion	St. Joseph
Mo 11.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	12.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Dominicus
	17.00 Uhr	Dankandacht der Erstkommunionkinder	St. Joseph
Di 12.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Joseph
Mi 13.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Dominicus

Christi Himmelfahrt

Do 14.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 15.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Ökumenisches Friedensgebet	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
Sa 16.05.	17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	17.30 Uhr	Eucharistischer Lobpreis	St. Joseph
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

7. Sonntag der Osterzeit

So 17.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe, mit Kinderkirche	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Mo 18.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	12.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Dominicus
Di 19.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Joseph
Mi 20.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Dominicus

Gottesdienste im Mai 2026

Do 21.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	14.00 Uhr	Hl. Messe besonders für die Senioren	Br. Klaus

Fr 22.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Beichtgelegenheit	St. Dominicus

Sa 23.05.	17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

Pfingstsonntag

So 24.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Pfingstmontag

Mo 25.05.	Maria, Mutter der Kirche		
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	Dreieinigkei
	14.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	Dorfkirche Rudow

Di 26.05.	Hl. Philipp Neri, Priester, Gründer des Oratoriums		
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Joseph

Mi 27.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	St. Dominicus

Do 28.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Maiandacht	Br. Klaus

Fr 29.05.	08.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Eucharistische Anbetung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Beichtgelegenheit	St. Dominicus

Sa 30.05.	17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

Dreifaltigkeitssonntag

So 31.05.	10.00 Uhr	Hl. Messe, Primiz von Kpl. Senad Mrkaljevic	Br. Klaus
	14.30 Uhr	Dankandacht mit Primizsegen	Br. Klaus

Kollektenplan für Mai

- 03.05. (5. Sonntag der Osterzeit), für die Sakramentenkatechese der Pfarrei
10.05. (6. Sonntag der Osterzeit), für den Katholikentag
14.05. (Christi Himmelfahrt), für laufende Wartungen an Gebäuden und Technik unserer Pfarrei
17.05. (7. Sonntag der Osterzeit), für soziale Aufgaben unserer Pfarrei
24.05. (Pfingstsonntag), Renovabiskollekte
25.05. (Pfingstmontag), für Orgelwartungen unserer Pfarrei
31.05. (Dreifaltigkeitssonntag), für Reinigung der Ministrantengewänder

Beichtgelegenheit

freitags	17.15 Uhr 18.45 Uhr	bis zur Hl. Messe nach der Hl. Messe	Br. Klaus St. Dominicus
samstags	18.00 Uhr	bis zur Vorabendmesse, gegebenenfalls auch nach der Hl. Messe	St. Joseph

und nach Absprache mit den Priestern



Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
Bereich Pastoral
christoph.kiessig@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de



ERZBISTUM
BERLIN

www.erzbistumberlin.de/familienwallfahrt

Familienwallfahrt

Alt-Buchhorst

Sonntag, 28. Juni 2026



Gemeinde St. Dominicus

Frauengruppe I –kfd Ursula Klerx, Tel. 6619028

Frauengruppe II: Marianne Serwe

Frauengruppe III –kfd: Barbara Schwarz
(kommissarisch), Tel. 6048648

Frauengruppe „Voll im Leben“, Susanna Pöthke,
Tel. 60109978

Pfadfinder St. Dominicus, J. Böse, L. Rastemborski,
S. Dendl, stavo@sanktdominicus.de

Männerrunde, Bernhard Jäger, Tel. 0172 1637 222

Senioren – Kulturkreis, Heike Bernsen,
Tel. 648318 33

Senioren – Donnerstagstreff, Heike Bernsen
(Assistent, kommissarisch), Tel. 64831833

Yoga – Gruppe (Mo), Premila Frank,
Tel. 49760944

Senioren-Tischtenniskreis I, Peter Reiche,
Tel. 6661860

Senioren-Tischtenniskreis II, Hr. Prause,
Tel. 662 42 41

DJK – Gymnastik für Hausfrauen, Monika Müller,
Tel. 6639251

KAB St. Dominicus-Gropiusstadt, Lothar Paedelt,
Tel. 6052720

Tagescafé für Bedürftige, Stefan
Schmitt, Tel. 6369864, u. Team
Spendenkonto: DE08 3706 0193 6001 9580 10
GENODED1PAX Pax-Bank

St. Dominicus Chor, Herr Wünschel

Qigong, Brigitta Boenigk, Tel. 66098033



Gemeinde Br. Klaus

Bastelkreis, Frau Güssefeld (Tel. 60452 39)

Band „gaudium et spes“, Frau Dettmar

Blumenteam, Frau Janowski (Tel. 6017723)

Gemeindekaffee

Glückwunschkreis, Herr Weigt
email: manwe@t-online.de

Katholischer Deutscher Frauenbund,
Frau Güssefeld (Tel. 6045239)

Ministrantengruppe, Theresa Porzucek
(theresahoelzel@gmx.de)

Näh- und Handarbeitsgruppe, Frau Güssefeld
(Tel. 6045239)

Neokatechumenale Gemeinschaften,
Fam. Steininger (Tel. 01723190800,
steininger@gmx.de)

Senioren-gymnastik, Frau Schmidt

Seniorenkreis, Herr Neuhaus, Frau Güssefeld
(Tel. 6045239)

Taufbegrüßungskreis, Frau Rodewald

Vorbereitungsteam Wort-Gottes-Feier,
Herr Engelke (Tel. 257 458 51)



Gemeinde St. Joseph

„Alte Garde“, Frau Piechocki

Ministranten/Sport und Spiel, freitags 17.30 - 18.30
Uhr, Eftichia Chalkopios, Tobias Rösler,
stj.miniplan@gmail.com

Elternstammtisch, Frau Zink, Tel. 66404515
(aundpzink59@gmail.com)

Senioren St. Joseph, Fr. Conny Josbächer, Tel. 01512
6937484 o. 6017364, conny.jos@gmail.com

Familienmusik St. Joseph, Frau Ditz

Gymnastikgruppe, Frau Schmidt, Tel. 6874574/
0151 210 379 77, lukrezia.schmidt@googlemail.com

Besuchsdienst, Herr Rösler (Diakon), Tel. 66624871
(raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

Josephschor, Frau Gundelach, Tel. 0176
43286257 m.gundelach@heiligeedithstein.de

Bibelkreis/Bibelteilen, Frau Rösler

Kolpingsfamilie, Herr Marczok, Tel. 6732544 (Kolping
Alt-Glienicke)

Gebetskreis, Herr Milewski

Mütterkreis, Frau E. Kwasigroch

Frauenkreis, Frau Graetz

Guttempler, Fr. Weidner, Tel. 6119697

Seniorentanzkreis, Frau Spangenberg, Tel. 6024272

Gremien

Kirchenvorstand, Vorsitzender (V):
Pfr. M. Wiesböck, Stellvert. (SV):
M. Dettmar
(vkv25@heiligeedithstein.de)

Fachausschuss (FA) Finanzen: V: A. Zink,
SV: M. Dettmar
(finanzen@heiligeedithstein.de)

FA Bau: V: G. Rech, SV: M. Steininger

FA Eigenbetriebe: V: N. Fenscky,
SV: W. Klose

Pfarrerrat: V: P. Roskosch, S. Swiontek-
Brzezinski, Pfr. M. Wiesböck
(pfarrerrat@heiligeedithstein.de)

Gemeinderat St. Dominicus: Sprecherte-
am: M. Dewald, F. Goerigk, L. Sibenik
(vgrsd25@heiligeedithstein.de)

Gemeinderat Bruder Klaus: Sprecherteam:
M. Carpanese, M. Moser, U. Bonin
(vgrbk25@heiligeedithstein.de)

Jugendvertretung:
(jugendvertretung@heiligeedithstein.de)

Ansprechpartnerinnen der Pfarrei in **Fragen
zur Prävention** von sexueller Gewalt:
Frau D. Pawlaczek, Tel.: 0177-9565528,
Dina Hansow
E-Mail:
praeventionsbeauftragte@heiligeedithstein.de



Gemeinde Sankt Dominicus

Lipschitzallee 74
12353 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Doris Rademacher

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro: s. Rückseite

Kirchenmusiker

Ulrich Wünschel

E-Mail: u.wuenschel@heiligeedithstein.de

Kita St. Dominicus

Leitung Annette Knobel

Abwesenheitsvertretung Sara Hüvez

Telefon: 25 93 65 110 oder 667 901-16

E-Mail: st.dominicus@hedikitas.de

eFöB (Hort) St. Dominicus

Leitung: Annette Knobel

Stellvertretung : Nicole Bergmann

Telefon Hort Büro 667 901-16

Erzieher Hort: 667 901 - 23

E-Mail: hort@heiligeedithstein.de

Küchenleitung

Dirk Lessing

Telefon: 667 901 - 29

E-Mail: koch@st-dominicus.de

Haustechnik

Krzysztof Schwientek

Telefon: 667 901 - 39

E-Mail: k.schwientek@heiligeedithstein.de

Bau- und Förderverein Kath.

Kirche Sankt Dominicus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE78 4006 0265 0034 0486 00



Gemeinde Bruder Klaus

Bruno-Taut-Ring 9f
12359 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt

Franziska von Tein

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: bruderklaus@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

Freitag 12.00—14.00 Uhr

Kirchenmusiker

Matthias Görg

Telefon: 704 31 58

E-Mail: m.goerg@heiligeedithstein.de

Kita Bruder Klaus

Leitung: Bettina Scherrinsky

Telefon: 25 93 65 106

E-Mail:

bruderklaus@hedikitas.de

Kita Heiliger Schutzengel

Leitung: Jeannette Bury

Telefon: 25 93 65 115

E-Mail:

HeiligerSchutzengel@hedikitas.de

Hausmeister: Teofil Miadzel

Telefon: 0176 82034202

E-Mail: t.miadzel@heiligeedithstein.de

Bau- und Förderverein der Katholischen

Gemeinde Bruder Klaus in

Berlin-Britz e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE47 4006 0265 0034 0478 00

Förderkreis Hl. Edith Stein für Entwicklungshilfe und Mission e.V.

Pax-Bank eG, IBAN DE 55 3706 0193 6000 242010

Ansprechpartnerin: Fr. A. Kwasigroch, Tel. 39893263, E-Mail kwasienangelchen@gmx.de



Gemeinde Sankt Joseph

Alt-Rudow 46
12357 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt
Brigitta Meyer und Mirosława Nowacki
Telefon: 66 99 11 - 0
Fax: 66 99 11 - 99
E-Mail: st.joseph@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro
Montag 16.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Kirchenmusiker
Marcus Lux
Telefon: 66 99 11 - 0

Kita St. Joseph
Leitung: Stefanie Zink
Telefon: 25 93 65 11 9
E-Mail: st.joseph-neukoelln@hedikitas.de

Hausmeister: Teofil Miadzel
Telefon: 0176 82034202
E-Mail: t.miadzel@heiligeedithstein.de

Bau- und Förderverein St. Joseph e.V.
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE46 3706 0193 6003 3320 10

Stiftung St. Joseph Berlin-Rudow
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE12 3706 0193 6007 9790 19

E-Mail: stiftung@st-joseph-berlin.de

Pastorale Mitarbeiter

Pfarrer (Sitz: St. Dominicus)
Michael Wiesböck
Telefon 667 901 - 17
Mobil 0151 143 734 30
E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: Bruder Klaus)
Msgr. Ulrich Bonin
Telefon: 666 24 87 - 2
E-Mail: ulrich.bonin@erzbistumberlin.de

Diakon (Sitz: St. Joseph)
Raimund Rösler
Telefon: 666 24 87 - 1
E-Mail: raimund.roesler@erzbistumberlin.de

Pastoralassistent (Sitz: St. Dominicus)
Luka Šibenik
Telefon: 667 901 - 35
E-Mail: luka.sibenik@erzbistumberlin.de

Pastoraler Mitarbeiter/Priesterkandidat
Diakon Senad Mrkaljevic
Email: senad.mrkaljevic@erzbistumberlin.de
Telefon: 0162 1715603

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Diakon Gregor Bellin
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: gregor.bellin@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum
Öffentlichkeitsarbeit
Pastoralreferent Falk Schaberick
Telefon: 0175 7028626
E-Mail: falk.schaberick@erzbistumberlin.de

Sozialarbeiter
Florian Heise
Telefon: 0151/25 84 06 64
E-Mail: florian.heise@erzbistumberlin.de

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

www.heiligeedithstein.de

Leitender Pfarrer

Pfr. Michael Wiesböck

Telefon: 667 901 - 17

E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Zentrales Verwaltungsbüro Hl. Edith Stein

Lipschitzallee 74

12353 Berlin

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Öffnungszeiten

Di 10.00-12.00 und 16.00-18.00 Uhr

Mi 10.00-13.00 Uhr

Do 09.00-11.00 Uhr

Pfarrsekretärin

Doris Rademacher

E-Mail: d.rademacher@heiligeedithstein.de

Verwaltungsleiterin

Sylwia Zurek (Mo – Mi, Fr)

Telefon: 667 901 - 15

E-Mail: s.zurek@heiligeedithstein.de

Verwaltungsmitarbeiterinnen

Dorina Michelin (Di –Fr)

Telefon: 667 901 - 11

E-Mail: d.michelin@heiligeedithstein.de

Mariola Haratyk

Telefon: 667 901 - 11

E-Mail: m.haratyk@heiligeedithstein.de

Kontoverbindung der Pfarrei

Pfarrei Hl. Edith Stein

DE57 3706 0193 6001 9580 01

Pax-Bank-eG

Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

V.i.S.d.P.: Pfr. Michael Wiesböck

Redaktion: A.Chylewska-Tölle, H.Bernsen,
P.Milewski, T.u.J.Porzucek,

P.Roskosch, R.Rösler, S.Swiontek,

M.Voderholzer,

Layout: R.Kuners, R.Rösler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich die Veröffentli-
chung, den Zeitpunkt und die Kürzung von
Beiträgen vor.

redaktion@heiligeedithstein.de

Redaktionssitzung: Mo, 11. Mai,

18.30 Uhr in St. Joseph

Redaktionsschluss: So, 17. Mai

Fotos: Titelfoto Marc Urhausen

In: Pfarrbriefservice.de

Nicht benannte Fotos: Pixabay oder privat

Auflage: 1000 Exemplare

Druck: GemeindebriefDruckerei.de



Dieses Produkt **Dache** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de